

**Zeitschrift:** Die Glocken von Mariastein  
**Herausgeber:** Benediktiner von Mariastein  
**Band:** 78 (2001)  
**Heft:** [4]

**Vorwort:** Ein Gewölbe über der Erde  
**Autor:** Sexauer, Leonhard

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

## Ein Wort zu Beginn

# Ein Gewölbe über der Erde

P. Leonhard Sexauer

---

Seit unserer Kirchenrestaurierung kommt das gotische Sterngewölbe über unserer Josefskapelle wieder voll zur Geltung. Die Orgelbühne über dem hinteren Teil der linken Seitenkapelle unserer Basilika, über der bisher unsere Chororgel stand, wurde schon in den ersten Tagen der Restaurierungsarbeiten im Herbst 1999 herausgerissen. Nun hat man einen uneingeschränkten Blick auf dieses Gewölbe mit seiner farbenfrohen Bemalung im Jugendstil (um 1900). Überhaupt entstand ein neues Raumgefühl. Über dem hinteren Teil der Kapelle ist keine drückende Decke mehr, sondern es ist Raum da zum Atmen. Genau das möchte unsere Josefskapelle sein: ein Raum, in dem der Mensch innerlich Atem holen und Kraft schöpfen kann.

Ähnlich wie die Baumeister unserer Klosterkirche dieses Gewölbe in den beiden Seitenkapellen im 17. Jahrhundert konstruierten, so ist ganz am Anfang der Bibel, im Buch Genesis, davon die Rede, dass Gott wie ein Baumeister etappenweise die Welt erschafft und am zweiten Schöpfungstag ein Gewölbe konstruiert.

All das Gute, das er an den folgenden Tagen noch schaffen wird, möchte er durch dieses Gewölbe schützen vor dem Chaoswasser, das oberhalb des Gewölbes wie hinter einem dicken Staudamm gestaut und gezähmt wird (vgl. Gen 1,6). Am vierten Schöpfungstag wird das Gewölbe noch schön und zweckmässig dekoriert, indem Gott wie ein guter Beleuchtungstechniker diverse Lampen und unterschiedlich helle Spots installiert (Gen 1,14–18). Der Erdkreis als Plateau, das auf Säulen ruht und auf dem ein Gewölbe kons-

truiert ist, an dem die Gestirne als Leuchtkörper montiert sind, dieses biblische Weltbild entspricht nicht unserem heutigen wissenschaftlichen Forschungsstand. Aber es spiegelt in plastischen Bildern eine tiefere Wahrheit wieder, nämlich dass Gott im Letzten der Urheber des Universums ist.

In der Feier der Osternacht werden wir die Erzählung von der Erschaffung der Welt wieder hören – jedenfalls in Mariastein und überall dort, wo diese erste von insgesamt neun Lesungen nicht aus Zeitgründen ausgelassen wird. Dieser allererste Text in unserer Heiligen Schrift, die Erzählung vom Siebentagewerk der Schöpfung, ist eine sehr lange Lesung, die Geduld erfordert, wenn man nicht einfach die einzelnen Schöpfungstage überspringen möchte. Aber es ist ein sehr schöner und poetischer Text und es lohnt sich, einmal wieder zu verweilen bei diesem Ursprung aller Dinge und bei der biblisch-plastischen Beschreibung, wie Gott alles ins Dasein ruft, eines nach dem anderen, und wie er am Ende sieht, dass alles sehr gut ist. Zu Ostern, zum Fest der Lebens, gehört eben auch dieser Aspekt, die Erschaffung der Welt!

Unseren Leserinnen und Lesern wünschen wir ein gesegnetes Osterfest, ein Fest voller Lebensfreude und voller Dankbarkeit gegenüber unserem Schöpfer!

*Abgebildet ist das Wappen von Abt Karl Motschi (Abt von 1873 bis 1900); in seiner Amtszeit wurde das Gewölbe der Josefskapelle im Jugendstil ausgemalt.*



Gott machte also das Gewölbe ...  
und Gott nannte das Gewölbe Himmel.

*(Aus dem Buch Genesis, Kapitel 1)*